Palat. XLIV 253 (1-6)

Digitized by Google

Palat. XLIV 253 (1-6)

Digitized by Google

10316

Digitized by Google

Gülnare

oder

die persische Sklavin.

Ein

komisches Singspiel in einem Aufzuge.

Nach dem Französischen des Marsollier
frey übersetzt
von

Lippert.

Die Musik ist von Herrn Franz Xav. Süßmayer,
Kapellmeister in wirklichen Diensten der k. k.
Theatral-Hofdirektion.

Für das k. k. Hoftheater.

Wien,
auf Kosten und im Verlag bey J. B.
Wallishausser.

1800.

Digitized by Google

Personen.

Osmin, Herr und Geliebter der Gülnare.
Dely, persischer Prinz, prächtig und in Gülnaren verliebt.
Ibrahim, Hoflieferant des Mogols, reich, geizig und kränklich.
Seid, Mäckler, lustig und menschenfreundlich.
Omar, sein Gehülfe, nemlicher Karakter.
Gülnare, Sklavin, berühmt durch ihre Talente und Verstand.
Mehrere Sklavinnen, Schwarze, Verschnittene.

Digitized by Google

(Das Theater ſtellt das Innere eines mehr eleganten, als reichen Zeltes vor. Es iſt offen, ſo, daß man eine lange Reihe von Bäumen, und mehrere Zelte eines hinter dem anderen ſehen kann. Im Grunde ſieht man die Stadt Ispahan.)

Erſter Auftritt.

(In dem Zelte ſieht man Sophas, Kiſſen und Vaſen mit Blumen. Mehrere junge Mädchen und Sklaven ſind beſchäftigt, den Seid zu bedienen, neben ihm ſteht eine Theorbe oder Guitare. Man brennt Wohlgerüche. Einige Sklavinnen ſind ſehr traurig)

Seid ſitzt auf einer Ottomane, raucht, trinkt Coffee, welchen ihm eine betrübte Sklavin reicht.

Introduction.

Seid.

Ihr ſchönen Kinder! glaubet mir!
Das Loos, das ihr ſo ſehr beweinet,
Iſt wen'ger ſchrecklich, als es ſcheinet,
Mein Ehrenwort bürgt euch dafür.
(hier ſpielt er einige Takte auf der Guitare, während er raucht.)
Mir lacht das Glück. Wer darf ſich mit mir meſſen!
Hier iſt vereint, was Weiber Schönheit heißt.

Digitized by Google

Personen.

Gomin, Herr und Geliebter der Gülnare.
Dely, persischer Prinz, prächtig und in Gülnaren verliebt.
Ibrahim, Hoflieferant des Mogols, reich, geizig und kränklich.
Seid, Mäckler, lustig und menschenfreundlich.
Omar, sein Gehülfe, nemlicher Karakter.
Gülnare, Sklavin, berühmt durch ihre Talente und Verstand.
Mehrere Sklavinnen, Schwarze, Verschnittene.

Digitized by Google

(Das Theater ſtellt das Innere eines mehr eleganten, als reichen Zeltes vor. Es iſt offen, ſo, daß man eine lange Reihe von Bäumen, und mehrere Zelte eines hinter dem anderen ſehen kann. Im Grunde ſieht man die Stadt Ispaham.)

Erſter Auftritt.

(In dem Zelte ſieht man Sophas, Kiſſen und Vaſen mit Blumen. Mehrere junge Mädchen und Sklaven ſind beſchäftigt, den Seid zu bedienen, neben ihm ſteht eine Theorbe oder Guitare. Man brennt Wohlgerüche. Einige Sklavinnen ſind ſehr traurig)

Seid ſitzt auf einer Ottomane, raucht, trinkt Coffee, welchen ihm eine betrübte Sklavin reicht.

Introduction.

Seid.

Ihr ſchönen Kinder! glaubet mir!
Das Loos, das ihr ſo ſehr beweinet,
Iſt wen'ger ſchrecklich, als es ſcheinet,
Mein Ehrenwort bürgt euch dafür.
(hier ſpielt er einige Takte auf der Guitare, während er raucht.)
Mir lacht das Glück. Wer darf ſich mit mir meſſen!
Hier iſt vereint, was Welber Schönheit heißt.

Digitized by Google

(zu den Sklavinnen)

Benützet meinen Rath, der Fröhlichkeit nur preißt,
Und eure Noth ist bald vergessen!

Chor von 6 Sklavinnen.

O schwerer Sklaven Stand!
Nichts kann uns Arme retten,
Der Liebe schönstes Band
Zerreißt nicht diese Ketten.

Seid.

Fort mit dem Jammerton!
Selbst in dem Sklavenstande
Verehrt man süsse Bande,
Das ist der Schönheit Lohn. Ritternell.
Ja! Sklavin! oder nicht;
Durch Tändeln und durch Scherzen
Besiegt man Männer Herzen;
Das machet euch zur Pflicht.

Parodie.

Von schweren Sklavenstand
Kann List uns Arme retten,
Die Klugheit webt ein Band,
Das stärker ist als Ketten.

Chorus.

Dein Rath ist freylich gut;
Doch giebt es Männerherzen,
Die nichts verstehn von Scherzen,
Dies raubet uns den Muth.

Seid.

Betrübt euch nicht so sehr!
Man wechselt, gebt es schlecht.
Seyd klug, dann fällt's nicht schwer,
Ihr macht den Herrn zum Knecht.
Verachtung trift euch hier;
Dort wird euch Liebe rächen,

Digitized by Google

Der Wechsel, glaubet mir!
Kann harte Felsen brechen.

Chorus.

Wohlan! wir folgen dir,
Uns tröstet dein Versprechen,
Die Freude soll uns hier
Am Stolz der Männer rächen.

Seid. Schön! schön! so hör ich euch gerne. Ich würde euch lieber das ganze Jahr behalten, als euch an einen Herrn verkaufen, der euch unglücklich machen könnte.

Eine Sklavin. Das wissen wir wohl, dafür haben sie auch den Ruf des ehrlichsten Mäcklers.

Seid (lachend) In der That, dieser Ruf ist noch nicht der allerlobenswürdigste; und doch der einzige, den ich in meinem Stande hoffen kann.

Omar (von aussen rufend) Zulime! Fatime!

Seid. Omar ruft euch! Geht zu ihm — und der Prophet mache euch eben so glücklich, als er euch schön gebildet hat. (Die Sklavinnen alle ab.)

Zweyter Auftritt.

Seid allein.

Es ist doch eine allerliebste Sache um einen zärtlichen Mädchenmarkt. Die Ebene, die wir für unsere Zelte gewählt haben, liegt so nahe an Ispahan, daß alles, was neugierig ist, zu uns kommen muß; und bisher sind wir in unserer Erwartung nicht betrogen worden. Vorige Woche haben wir zehn verkauft, bey jeder hab

Digitized by Google

ich als Mäckler zehn Zechinen Profit, das macht, wenn ich mich nicht irre, 300 Zechinen, die Sechse, die uns noch übrig geblieben —

Dritter Auftritt.

Omar. Seid.

Seid. Nun Freund, wie stehen die Affairen!? Es scheint, daß den letzten Tag die Käufer abnehmen.

Omar. Oh! ja, der Buzar nimmt ein Ende; aber was kümmert uns das; alle übrig gebliebenen Sklavinnen sind vortreflich untergebracht, zu ihrem und unserem Besten.

Seid. Desto besser! der Profit, der dabey ist, entschädigt ein wenig für das unangenehme unseres Gewerbs. — Dely hat hergeschickt.

Omar. Dely? der liebenswürdige, reiche, und großmüthige Prinz?

Seid. Der nemliche. Er ließ mich bitten, zu ihm zu kommen, die Schönheiten seines Serails machen ihm lange Weile.

Omar (lachend) Ich glaub es gerne, sie können ihm nichts abschlagen.

Seid. Zur Veränderung hat er sich an Weiber von Talenten gewendet; die schönen Baiaderen (er macht das Zeichen des Tanzes.)

Omar. Und wie fand er sie?

Seid. Scharmant! vortreflich! aber fein — fein —

Omar (lachend.) Sie haben einen anderen geliebt, zwey andere? Pah! deswegen muß man ſich nicht aufhängen.

Seid. Nein! aber deswegen muß man ſie verlaſſen, und das hat er auch gethan — Er wünſcht jetzt eine Sklavin zu finden, die ſchön, jung und geiſtreich iſt.

Omar. Vielleicht führt uns der Zufall eine ſolche in die Hände.

Seid. Aber er will, Sie ſoll zugleich Schönheit, Talente, und Tugenden beſitzen.

Omar. Der Teufel! das iſt eine ſeltene Waare. Nun! (lachend) Wenn man das alles auch gerade nicht beyſammen findet, ſo kann man's doch —

Seid (lachend.) Verſprechen meynſt du? Aber Dely iſt ſchwer zu betrügen; ſein Herz iſt zu empfindſam, ſein Geſchmack zu delikat, und ſein Verſtand zu raffinirt, als daß er's nicht merken ſollte; und von uns wär es Tollheit für die Tugenden eines ſchönen Weibes gut zu ſtehen, daß man noch obendrein — kaufen kann. Nein, nein, ich habe zu viel Erfahrung, um ſo etwas zu unternehmen.

Duetto.

Seid.

Nein, nein, der Handel iſt gefährlich,
Bey ſolcher Waare irrt man leicht.

Omar.

Er hat der Weiber viele jährlich,
Was thut's, wenn die mit unter ſchleicht.

Digitized by Google

Seid.

Ich traue nicht —

Omar.

Du armer Wicht!

Seid.

Statt Gold, fürcht' ich Padocken.

Omar.

Sonst konnte Gold dich loken.

Seid.

Der Kluge ist auf seiner Huth.

Omar.

Zechinen machen alles gut.

Seid.

Er ist zu groser Weiberkenner.

Omar.

Das denken jung und alte Männer,

Seid.

Er ist zu fein,

Omar.

Ich glaube nein?

Seid

Die Weiber sind ein falsches Kraut,
Mir bangt für meine arme Haut.

Omar.

Der Prinz hat schon so oft getraut,
Und Gold heilt deine arme Haut.

Seid. Aber wenn wir dem Prinzen Dely ohne Garantie ein Geschöpf anbieten könnten, das alle Eigenschaften besitzt, welche er verlangt, dessen verführerische Figur, angenehmer Verstand, abwechselnde Talente —

Omar. Und wo zum Henker eine solche finden

Seid Hier selbst Ja, ja, höre mich nur an hast du auf deiner Reise nach Ormus nicht von einem gewissen Osmin sprechen gehört? —

Omar. Der sich in eine junge Sklavin ausserordentlich verliebt zeigte —

Seid Der nemliche. Diese Sklavin heißt Gülnare!

Omar Wie? dieses Weib, das im ganzen Orient wegen ihren Talenten und Reizen bekannt ist?

Seid. Und noch mehr wegen ihrer Zärtlichkeit und Treue für ihren Geliebten.

Omar (boßhaft.) Man pries sie als ein Wunder.

Seid. Richtig! — Osmin steht auf dem Punkte, sich ihrer zu entäußern.

Omar. Wie? er, der sie anbetete?

Seid. Auch will er nicht gerne einwilligen.

Omar. Also wünscht sie es? — Welcher Undank?

Seid. Du irrst dich, es geschieht aus Dankbarkeit.

Omar. Du sprichst in Räthseln —

Seid. Die ich dir auflösen will Osmins Vater war Schatzmeister der Provinz, der Großvezier sein Todfeind, hat ihn wegen untreuer Verwaltung angeklagt, er ließ seine Güter confisciren, und sein Untergang ist gewiß, wenn er nicht binnen wenig Tagen die Summe erlegt, welche er zu bezahlen verurtheilt ist.

Digitized by Google

Omar. Nun! und diese Summe?

Seid. Osmin hat das Geld nicht zusammenbringen können, ob er gleich alles, was er besaß, verkauft hat; es fehlen ihm noch 500 Zechinen. Um diesen Abgang zu ersetzen, ist er heimlich und verkleidet nach Ispaham gekommen, um sich selbst zu verkaufen. Gülnare erfuhr es, und folgte ihm auf dem Fusse nach. Sie behauptet, daß es ihr zukomme, sich für den Vater ihres Geliebten aufzuopfern; daß dieser würdige Greis der Pflege und Hülfe seines Sohnes nöthig habe, wenn seine Fesseln gelöst sind, daß er alle Tage eine Sklavin wieder finden könne, aber daß ihm nichts den Verlust eines geliebten Vaters ersetze — Mit einem Wort! sie besteht auf ihrem Vorsatz sich verkaufen zu lassen. Osmin klagt, widersteht, aber Gülnare verdoppelt ihren Eifer, und beyde haben mich bitten lassen, ihren Streit zu entscheiden.

Omar. Beym Propheten, das ist ein Zug — Du hast mich für sie eingenommen; Osmin sagst du? —

Seid. Ist sehr traurig.

Omar. Und das Mädchen?

Seid. Sehr schön! — ich werde den einen trösten, und die andere verkaufen. Ich habe sie zur Vorsorge beyde hierher bescheiden lassen Auch der Indianer Ibrahim ist schon unterrichtet, du kennst ihn. Er ist eine Gattung von Finanzaufseher, und Hoflieferant des Mogols — einer von jenen Leuten, welche man nimmt

Omar (lachend.) Welche nehmen, willst du sagen —

Seid (lachend.) Stille! wir brauchen die ganze Welt.

Omar. Dieser Ibrahim lebt also noch?

Seid. Leider, ja! ohngeachtet seiner sechzigjährigen Kränklichkeit; er schleppt überall sein Podagra, seine Stummen, und seine Lächerlichkeiten mit sich herum.

Omar. Dem hast du also schon einen Wink gegeben? Bravo! Je mehr Käufer mein Freund —

Seid. Desto höher der Preis. Aber ich höre jemand, sollten sie es seyn?

Omar. Richtig, da kommen sie beyde.

Seid. Laß mich einen Augenblick mit ihnen allein.

Omar. Ich verstehe dich. (In den Hintergrund des Zeltes ab.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Osmin. Gülnare verschleyert.

Osmin (zu Seid.) Du kennst also unser wunderliches Geschick?

Seid. Und euer Vorhaben, welches wenigstens eben so wunderlich ist. Aber laß einmahl sehen, (er entschleyert Gülnaren.) ob man mir — nein! bey meiner Treue! man hat ihr nicht geschmeichelt; wahrhaftig! man hat ihr nicht geschmeichelt.

Digitized by Google

Gülnare (feurig.) Du hörst es, Osmin (zu Seid.) Ich kann also hoffen, daß mein Vorhaben --

Osmin. Nein, nur mich allein — ich beschwöre dich Seid.

Gülnare. Seid! aus Barmherzigkeit! laß dich erweichen

Osmin. Laß mich nicht umsonst flehen.

Terzett.

Osmin.

Seid! erhöre doch mein Flehen,
Mein Vater soll zu Grunde gehen,
Ihn retten, ziemt dem Sohn allein.

Gülnare.

Seid! erhöre doch mein Flehen,
Statt ihm will ich zu Grunde gehen,
Gülnare will das Opfer seyn.

Beyde.

Seid! versprich mich zu verkaufen,
Versprich es, lieber guter Mann.

Seid gerührt.

Man kann die Welt zu Fuß durchlaufen,
Dieß Schauspiel trift man nimmer an.

Osmin.

Soll sich ihr Schmerz zu meinem paaren!

Gülnare.

Sollt' ich sein Elend einst erfahren!

Beyde.

Dann Himmel ende meine Noth!
Nicht halb so schrecklich ist der Tod.

Seid sie betrachtend.

Nein, schlankern Wuchs giebt's nicht hienieden,
Ihr Auge strahlt wie Sonnenschein,
Der Arm, die Hand, der Fuß wie klein.

Digitized by Google

Gülnare einfallend.

Biſt du mit meinem Wuchs zufrieden?
Wilſt du mich etwa ſingen hören?
Iſt dir des Tanzes Reiz bekannt?
Oft glückt es mir, das kann ich ſchwören. —

Seid einfallend.

Das glaub ich gern —
(für ſich.) Sie iſt ſcharmant.

Gülnare leiſe zu Seid.

Mein Freund, warum ich ſelbſt mich preiſe,
Iſt hoffentlich dir ſchon bekannt.

Seid.

Ich weiß die Gründe deiner Reiſe,
(leiſe.) Beym Mahomet! ſie iſt ſcharmant.

Osmin.

Nun hör mich auch.

Seid, immer auf Gülnare ſehend.

Schon gut, ſchon gut!

Osmin.

Ich liebe Tapferkeit und Muth.
Ich bin ein Freund von Wiſſenſchaften,
Die Treue ſelbſt wird für mich haften.
Im Kriege ſchätzt man meinen Arm.

Seid wie oben.

Ich glaub es wohl, (leiſe) der macht mir warm,

Osmin leiſe zu Seid.

Mein Freund, warum ich ſelbſt mich preiſe —

Seid.

Ich weiß die Gründe deiner Reiſe,
Doch Tugenden und Wiſſenſchaften,
Wenn auch die Götter für dich haften,
Stehn hier, wie jeder weiß,
In gar zu mindern Preis.

Digitized by Google

Osmin.

Ach welch ein Schmerz!

Gülnare.

Getrost mein Herz!
Ich lindre des Geliebten Noth.

Osmin.

Für mich ist Ruhe nur der Tod.

Osmin zu Selb.

Beyde.
Selb! laß dich meine Leiden rühren,

Gülnare zu Selb.

Nur meiner Bitte stimme bey.
Muß ich den theuren Freund verlieren,

Osmin.

Muß ich, was ich geliebt, verlieren,
Dann brichst du mir das Herz entzwey.

Selb.

Ihr könntet einen Felsen rühren,
Getrost! ich stimm euch gerne bey.
Ihr sollt beym Handel nichts verlieren,
Ja — ich verkauf euch alle zwey.

Selb (sich setzend.) Ihr seyd beyde brav; aber jetzt laßt uns vernünftig sprechen. — Seht meine Freunde! ich will euch nicht betrügen, und es thäte mir leid, wenn ich euch die Früchte eurer Reise, und eures Opfers verlieren sähe. — Ein junges Weib, ein schönes Weib, hat alle Eigenschaften, die erforderlich sind, um die Augen zu blenden, das Herz zu rühren, die Einbildungskraft anzuflammen; und auf diese Art kömmt man sehr weit. Die Kenner werden entzückt, und man könnte sogar (lacht) manchen Pinsel tüchtig rupfen, wenn's nöthig wäre. (Zu

Osmin.) Was ſie betrift, ſie ſind freylich ein guter Sohn, ein zärtlicher, delikater Liebhaber, ein Gelehrter, ein Mann von Verſtand — aber mein lieber Osmin! wie Teufel können ſie glauben, daß ich in einer Stadt wie dieſe, eine ſo unnütze Waare verkaufen werde.

Gülnare. Ich ſoll alſo das Glück haben —

Osmin. Wie? ich ſoll zugeben —

Gülnare (zu Osmin, ſeufzend.) Du mußt dich deinem Schickſal unterwerfen, du mußt — es iſt eine heilige Pflicht — es iſt ſogar billig, daß ſich die Liebe einmal der Dankbarkeit aufopfere.

Seid (für ſich) Sie gewinnt immer mehr. Welch ein Ausdruck im Geſichte! welche Grazie! welche melodiſche Stimme (freudig zu Osmin.) Mein lieber Osmin! geben Sie ſich zufrieden.

Osmin. Wie ſo?

Seid. Ich gebe ihnen mein Wort, die bleibt ihnen nicht auf dem Halſe.

Osmin. O Himmel!

Seid. Und dann — ſollten ſie in einem, oder ein paar Monathen wieder zu Gelde kommen, ſo können wir immer —

Osmin. Du zerreiſſeſt mir das Herz — Wie? ich ſollte das Mädchen, das ich anbethe, einen Monat, oder auch nur einen einzigen Tag in den Händen eines fremden Mannes laſſen? (ſich wegwendend.) Der Menſch iſt nicht geſchaffen, um zu empfinden.

Digitized by Google

Seid (lachend.) Das ist wahr, aber um zu verkaufen, und ich werde mein möglichstes thun, sie recht gut anzubringen.

Osmin (zu Seid.) Aber vielleicht — wenn du mich einigen deiner Kameraden anbötheſt — verſuch's doch wenigſtens.

Seid. Das will ich wohl: (wehrend er in dem Hintergrund des Zeltes geht.) Omar! Wir müſſen ſeinen Wunſch erfüllen. Du kannſt ihn nur gleich zu unſeren Nachbar den Armenier führen, und hernach — (er verliert ſich)

Osmin. Gülnare! ich verlaſſe dich, du weißt, was mich dazu zwingt

Romanze.

Osmin.

Könnt ich doch dieſen Augenblick
Durch meinen Tod beweiſen,
Dein Herz nur ſey mein größtes Glück,
Dann wär ich erſt zu preiſen.
Man ſchleppe mich als Opfer hin,
Man ſpotte laut, und lache;
Der ſchöne Troſt bleibt mir Gewinn,
Daß ich dich glücklich mache.
Ich achte weder Qual noch Schmerz,
Gibſt du mir das Verſprechen,
(ſinkt in Gülnarens Arme.)
Daß nie dein Göttergleiches Herz
Die Treue wolle brechen.

Fünfter Auftritt.

Gülnare, Osmin, Seid, Omar kommen aus dem Innern des Zeltes.

Omar. Ibrahim wird bald hier seyn.

Seid. Gut! da wäre schon ein Käufer. (Zu Gülnare.) Werfen Sie ihren Schleyer über. — Ich kenn ihn, er ist reich, und alt.

Gülnare (traurig) Alt?

Seid (lachend) Und häßlich, Ihnen zu dienen.

Gülnare. Großmüthig?

Omar. So wenig als möglich.

Gülnare. Ach! dann ist er also nicht der Mann meine Hoffnung zu erfüllen (zu Seid) Ich habe ein Projekt, das mir noch einigen Trost giebt — Aber wird die Seele eines alten Mannes noch gefühlvoll genug seyn? —

Seid (spöttisch) Ach! ich verstehe sie

Gülnare (seufzend) Nein! du verstehst mich nicht.

Seid (mitleidig.) Vielleicht besser, als sie glauben Ich fühle das mißliche ihrer Lage, besonders in Anhebung eines solchen Mannes, ich fühle sogar, daß es auf die Zuschauer eine unangenehme Wirkung machen muß Aber die Sitte des Landes will es einmahl so, und wir können sie leider nicht abschaffen

Osmin (sieht Ibrahim von weiten.) O Unglück! ich soll sie mit diesem Ibrahim allein lassen!

Seid. Es war ja ihr eigener Wille uns zu verlaſſen. Übrigens haben ſie nur die Güte ihn genau zu betrachten — Sie wird bey ihm ſeyn — wie bey ihrem Vater.

Gülnare (freudig.) Er hat alſo ein gutes Herz? —

Seid (zuckt die Achſeln.) Was das betrift —

Gülnare (ſeufzend zu Omar und leiſe) Ihr werdet doch noch nichts abſchlieſſen?

Osmin (leiſe zu Seid.) Seid! ich beſchwöre dich, mache noch nichts richtig.

Omar. Schon gut! ſchon gut. (Nimmt Osmin beym Arm.) Fort! fort! wir müſſen gehen. (Beyde ab.)

Sechſter Auftritt.

Seid. Gülnare. Ibrahim.

(Ibrahim hat das Podagra, er ſtützt ſich auf 2 Sklaven, ein 3ter trägt Kiſſen zum ſitzen, ein 4ter trägt einen Fußſchemmel, ein 5ter ſeine Pfeife, ein 6ter eine kleine Schachtel mit wohlriechenden Zuckerzeltchen. Alle haben die Augen auf ihn geheftet, und gehorchen ſchnell jedem Wink.)

Ibrahim (im Heraustreten.) Aie! aie! ihr Hunde! Könnt ihr nicht acht geben. Geſchwind Kiſſen zum ſitzen, ich kann nicht mehr gehen — (Setzt ſich.) Das verdammte Podagra! — Gebt mir doch (ein Sklave will den Schemmel geben.) Nein! — (ein anderer will die Zuckerzeltchen geben.) Nein! — ihr Beſtien! könnt ihr nicht errathen,

was ich will. (Ein anderer bringt die Pfeife, er nimmt ſie.) Guten Tag Seid! (der Sklave macht Feuer, und legt es auf die Pfeife, Ibrahim raucht.)

Seid. Guten Tag gnädiger Herr! — Immer munter und luſtig.

Ibrahim (übel gelaunt.) Ja, wie du ſiehſt. (Setzt ſeine Brille auf.) Nun, wo iſt denn die Sklavin, die man mir ſo gelobt hat?

Seid. Treten ſie näher Gülnare (er entſchleyert ſie) und ſie gnädiger Herr! ich bitte ſie, betrachten ſie ein wenig dieſen ſchön geformten Kopf. (Ibrahim macht pantomimiſch die Beſchreibung des Seid nach) dieſes feurige Auge, dieſen roſenfarbnen Mund, dieſen eleganten Wuchs, die Proportion der Hand, des Fuſſes, alles, wodurch eine Geliebte bezaubert, und ein Weib feſt hält, was den Greis ermuntert, und den Jüngling berückt. Mit einem Wort: was in allen Theilen der Welt unglaublich, unbezahlbar, und in Ewigkeit nicht mehr zu finden iſt. Ein Mädchen, jung, ſchön, aufrichtig und treu.

Ibrahim. Kaufmannsgewäſche!

Seid. Geſchätzt —

Ibrahim. Judengewäſche.

Seid (mit einer Verbeugung) Ich habe die Ehre ihr Landsmann zu ſeyn.

(Die Sklaven brechen in ein lautes Lachen aus.)

Ibrahim. Stelle dich immer, als ob du böſe würdeſt; ich laſſe mich über die Eigenſchaften eines Weibes, und die Verheißungen eines

Mäcklers nicht mehr übertölpeln. Erst die Hälfte des Preises abgezogen, und dann über den Rest gehandelt.

Gülnare. Was für ein Mensch!

Ibrahim (ironisch) Wollen Sie die Gnade haben, mich ein wenig anzuhören, mein geschätzter Herr Kaufmann.

Arie.

1.

Ich liebe wohl ein schönes Weib,
Doch bleibt mein Herz stets frey.
Die Liebe ist nur Zeitvertreib,
Nur Narren lieben treu.
Hab ich des Tags viermahl gespeist,
War sorgenfrey mein Schlaf,
Dann gilts mir gleich, wie man mich heißt,
Ob gnädig oder Schaf,
Lalala, la, lala, lalala,
(er macht auf den Kissen Tanzbewegungen, giebt den Stummen ein Zeichen, welche um ihn zu unterhalten, auch tanzen.)
Dann gilts mir gleich, wie man mich heißt,
Ob gnädig, oder Schaf.
(Wenn er ausgesungen hat, halten sich die Stummen ruhig, aus Furcht ihn zu stören.)

2.

Was halten Sie von meiner Art?
Der Wechsel frischt das Blut.
Begegnet mir die Blonde hart,
Die Braune ist mir gut.
Hab ich des Tags viermahl ꝛc. ꝛc.
(Die Stummen erwarten mit Ungeduld das Zeichen zum tanzen.)
Lalala, lala, lalala, (wie oben, er giebt das Zeichen.

Digitized by Google

3.

Nur mäßig brauch ich den Genuß,
Den Wein und Liebe schaft.
Mit Maaß erfreut ein süßer Kuß,
Zu viel Genuß erschlafft.
Hab ich des Tags viermahl ꝛc. ꝛc.

(Wie oben. Am Ende giebt er das Zeichen, daß er fertig ist, und die Stummen bleiben ehrerbietig stehen. Er bustet, weil ihn das Singen angegriffen, und ein Stummer reicht ihm sogleich die Zuckerzeltchen dar.)

Seid Mit einer solchen Philosophie muß man lange leben.

Ibrahim. Das hoff ich auch. — Aber warum kömmt sie nicht näher? Hat sie Furcht? Sie soll kommen, sie soll es versuchen mir zu gefallen; ich will sie nicht daran verhindern.

Seid (ironisch.) O wie gnädig! In der That sie müßte blind und verstockt seyn, wenn sie von dieser graziosen Erlaubniß keinen Gebrauch machen wollte. (Zu Gülnare.) Courage! Suchen Sie doch dem Herrn zu gefallen.

Gülnare (zu Seid.) Welche Demüthigung!

Ibrahim. Sie — spricht ja — wenn ich nicht irre.

Seid (fein.) Sie ist entzückt über das Loos, welches sie erwartet.

Ibrahim. Sie scheint mir aber doch sehr traurig zu seyn.

Seid (ironisch.) Sie werden sie schon aufheitern, gnädiger Herr! sie sind dazu gemacht. (Lei-

Digitized by Google

se zu Gülnaren.) Allons! herzhaft! Zwingen Sie sich. —

Gülnare Unmöglich! Der Ton dieses Menschen schreckt mich zurück.

Seid. Von ihrem Betragen wird die Summe abhängen. — Sie wissen, daß Osmins Vater —

Gülnare (seufzend.) Du hast recht. Ach Gott! das hätt' ich nicht vergessen sollen.

Ibrahim. Nun Seid! wird sie kommen? — Ah! endlich entschließt sie sich. (Er setzt seine Brille auf, Gülnare nähert sich ihm ängstlich.) Ich muß bekennen, sie ist sehr niedlich, aber noch ein wenig links — sie hat nicht jenes Wesen — ich meine — jenes Wesen — welches — welches macht — — Du verstehst mich ja Seid! (nimmt die Brille ab.)

Seid (lachend.) Das wird sich geben, wenn sie einander näher kennen. Es ist das erstemahl, daß Sie zu Kaufe geboten wird.

Ibrahim (zornig.) Das erstemahl? Bey dir heißt es immer das erstemahl. (für sich.) Das verdient untersucht zu werden. (Setzt die Brille auf.) Seid! sag ihr doch, sie soll nicht so mürrisch seyn. (Er nimmt sie bey den Händen, und betrachtet sie, indem er unmäßig lacht.) Die kleine Schelmin! — Sieh mich doch an, schönes Kind!

Seid (lachend) Sie fangen an, sie zu gouttiren, gnädiger Herr! aber das ist noch nichts; ihr Verstand erst —

Ibrahim (kalt.) Ich mache mir nichts aus dem Verstand.

Seid (für sich.) Das hab' ich vermuthet (laut.) Sie besitzt mehrere Künste.

Ibrahim Die Kunst, mir zu gefallen, verlang' ich von ihr.

Seid. Aber Sie werden doch gestehen, daß ein gutes Herz, Talente —

Ibrahim (barsch.) An das eine glaub' ich nicht, und die andern machen mir lange Weile.

Gülnare (sich entfernend und leise.) Auf diese Art bin ich verloren.

Seid (leise.) Der liebenswürdige, gnädige Herr!

Ibrahim. Willst du gleich zurückkehren kleiner Trotzkopf? (Gülnare kehrt zurück, stellt sich ihm gerade vors Gesicht, und betrachtet ihn, er lacht stärker als jemals.) Nun, sagst du mir kein Wort?

Gülnare (ihren Verdruß verbergend.) Ich war auf dem Punkte ihnen zu antworten; aber ihr Alter hat mich zurückgehalten.

Seid (fein und leise zu Ibrahim.) Der Respekt.

Ibrahim (vergnügt.) Du glaubst also, daß sie Respekt vor mir hat? Das mag ich gerne leiden. (Zu Gülnaren) Ist das wahr?

Gülnare (fein und verstellt.) Mein Respekt ist so groß als meine Achtung.

Seid (feurig, damit er nichts merkt.) Hat sie das nicht allerliebst gesagt?

Digitized by Google

Ibrahim (zufrieden.) Nicht übel, nicht übel — und wirst du mich auch lieben?

Gülnare (sie zwingt sich ihren Verdruß zurückzuhalten) Ach! erhabner Ibrahim! ein Mann, wie Sie, der alle Tage seine vier Mahlzeiten hält, der die übrige Zeit kummerlos verschläft, der sich über die Meynung der Welt lustig macht; wie kann sich der so weit erniedrigen, Zärtlichkeit von einem Weibe zu fodern, wenn ihm ihr Herz gleichgültig ist.

Seid (leise und lachend zu Ibrahim.) Sie hält sich für beleidigt.

Ibrahim. Romantische Begriffe! sie spricht wie eine Deutsche.

Gülnare (ihn messend.) Ich stünde nicht hier, wenn ich eine wäre.

Ibrahim (ohne sie zu hören.) Zur Sache. Was soll diese junge Sklavin kosten?

Seid. Ohne sie um einen Asper zu überhalten 1000 Zechinen.

Ibrahim 1000 Zechinen! eine Sklavin? — (bald laut) Hm! wozu ich sie nöthig habe —

Seid Oder wozu sie Sie nicht nöthig haben, das kostet sie

Ibrahim (zu den Stummen.) Nun, was sagt ihr dazu? (Die Stummen umringen Gülnaren, und examiniren sie, aber ohne grosse Zudringlichkeit.) Gefällt sie euch? (sie machen das Zeichen das Alter zu wissen.) Das Alter? 16 Jahre — die Farbe? — natürlich — der Wuchs? — vollkommen — der

Preis? zu theuer. (Die Stummen zeigen nein.) Zu theuer sag' ich euch. (Er wird böse, die Stummen treten zurück.) Allons! Fünfhundert Zechinen, und nicht einen Asper mehr.

Seid (fein.) Noch vor einer Stunde hab' ich 600 ausgeschlagen — Brechen wir ab (Zu Sklaven.) Der gnädige Herr Ibrahim scherzt blos — er hat keine Lust zu kaufen.

Ibrahim Wer bietet, will kaufen — Leb wohl Seid! (die Sklaven gehen wieder an den Posten, den sie bey der Ankunft hatten. Ibrahim im Abgehen.) Leb wohl schöne Stumme! (auf den Punkt abzutreten) Ich muß sie noch einmal sehen. (Er entwischt den Stummen, und ist im Begriffe zu fallen, als sie ihn fangen, und ihm das, was sie tragen, alles auf einmal anbieten) Ich will nichts — Aber in der That! ihr Anblick macht einen Eindruck auf mich, den ich —

Seid (lachend.) Das bilden sich Euer Gnaden nur ein.

Ibrahim (zornig.) Was? ich bilde mir ein? ich empfinde vielleicht —

Seid. Wenn das wäre, würden sie nicht einige hundert Zechinen ansehen.

Ibrahim. Einige hundert! einige hundert! Er glaubt, man giebt die so hin —

Seid (lachend.) Wie man sie gewinnt, das ist ganz natürlich. Ein Hoflieferant des Mogols.

Ibrahim (zornig) Dummes Geschwäz! weil ich einige kleine Geschäfte gemacht habe, so glaubt

man — Oh! mich fängt man nicht so leicht. Ich habe 500 Zechinen gebothen, und dabey bleibts. Wenn ich wieder komme, wirst du dich wohl anders besonnen haben. (Zu den Stummen.) Das Mädchen hat etwas im Gesichte, woraus ich ihr Glück prophezeihe, (schlägt zufrieden auf seinen Bauch.) Sie soll mich haben, (Alle Sklaven niken mit dem Kopfe, und so führen sie ihn ab.)

Seid (ihn begleitend) (wenn er fort ist.) Sie soll dich nicht haben, mich soll der Teufel hohlen, wenn sie dich hat.

Siebenter Auftritt.

Seid. Gülnare.

Seid. Gülnare! sie nehmen sich nicht gut; ich bin versichert, er hätte mehr gebothen; — aber sie begegneten ihm ja so kalt, so verachtend —

Gülnare. Ich muß dir bekennen, der Anblick dieses Menschen hat mich zu Eis gemacht. Osmin hat mich weder an solche Figuren, noch an solche Aeußerungen gewöhnt.

Seid. Das mag seyn, aber bedenken sie ihre Lage. Die Summe, die er bot, wäre gerade hinreichend gewesen, den Vater ihres Geliebten aus dem Kerker zu retten.

Gülnare (feurig.) Das ist freylich wahr, aber wäre sie auch zum künftigen Unterhalt des Greises und seines Sohnes hinlänglich gewesen?

Digitized by Google

— Omar und Osmin kommen zurück, Gott! was werde ich hören!

Achter Auftritt.

Die Vorigen Osmin. Omar.

Omar. Unsere Spekulation war nicht glücklich. Es hat mehrere Käufer gegeben, aber der eine wollte einen Ackersmann, der andere einen Handwerker, der dritte einen Gärtner — und kein Teufel wollte auf einen Gelehrten bieten.

Osmin. Endlich fand sich doch einer, der sich bis auf 200 Goldstücke einließ, aber da mußte im nemlichen Augenblick der Teufel einen Kerl mit einem fremden Affen daherführen. — Es ist wahr, das Thier ist allerliebst, es springt, es tanzt, es macht eine Menge verschiedener Touren. Dieser Anblick bezauberte, und unser Handel wurde abgebrochen, der Affe wurde gekauft, und kein Mensch dachte mehr an mich. So weit geht der Geschmack eines modernen Cresus; der geschickte Affe hatte den Vorzug (seufzend.) Alle meine Hoffnung ist verloren.

Seid. Sie haben vergessen, daß Gülnare das nemliche Opfer bringen will.

Osmin. Das ist es eben, was mich unglücklich macht (Ein Sklave kommt, dem Seid etwas heimlich zu sagen, und geht gleich wieder ab.)

Seid (lustig.) Erwünscht! — Gebt euch zufrieden! ich kann euch vielleicht beyde zufrieden

stellen — (leise zu Osmin) Reich, großmüthig, und bis zur Wuth ein Anbeter der Weiber (Leise zu Gülnaren.) Jung, schön, gefühlvoll, und gemacht, um allen Weibern zu gefallen, und geliebt zu werden.

Omar (vergnügt) Ich wette, du sprichst von dem Prinzen Dely.

Osmin (seufzend) Der so einnehmend und prächtig ist?

Omar. Ja, der nemliche.

Osmin. Weh mir! ich bin verloren.

Gülnare (freudig, ohne Osmins Schmerz zu merken.) Sag mir Seid! hat dieser Dely eine schöne Seele?

Seid. Die großmüthigste in ganz Ispaham.

Gülnare. Ist er schöner Handlungen fähig?

Seid Er hat deren Tausende in seinem Leben begangen, (heimlich zu ihr) besonders mit schönen Weibern.

Gülnare (ohne das letzte bemerkt zu haben, zu Seid.) Ach! wenn es möglich wäre —

Seid. Ich bin davon überzeugt.

Gülnare (für sich.) Der Himmel giebt mir einen Gedanken ein —

Osmin (zu Seid) Gott! wenn er ihr gefiele!

Seid Darauf will ich wohl wetten.

Osmin. Diese Marter würde ich nicht ertragen.

Gülnare. Wird er bald kommen?

Digitized by Google

Omar. Er wird nicht lange säumen Wir werden von seiner Ankunft unterrichtet werden. Er zeigt sich nie öffentlich ohne ein grosses Gefolge von Sklaven, und musikalischer Instrumente, die vorausgehen.

Gülnare Er liebt also Talente?

Seid. So sehr als Schönheit.

Gülnare. Welches Glück! — Hast du vielleicht einige. —

Seid. Ich verstehe alles, was sie befehlen, Forte piano, Harfe — Geben sie mir nur einen Wink, ein Zeichen —

Gülnare. Ich brenne vor Begierde, um zu erfahren, ob seine Seele —

Osmin. Grausame! warte wenigstens, bis ich nicht mehr gegenwärtig bin.

Gülnare (freudig und schnell) Osmin! du weist nicht — du darfst noch nicht wissen — der Ausgang allein wird mich rechtfertigen. (Man hört Musik und Marsch.

Chor.

Der Fürst von seltnen Gaben,
Der Sonne gleich erhaben,
Er lebe uns zum Glück!
Er droht uns oft Verderben,
Der schuld'ge glaubt zu sterben,
Doch öfter lacht sein Blick.

Seid. Hören sie — das ist er — aber wär es nicht besser, wenn sich Osmin entferne?

Osmin (feurig) Nein, ich will bleiben.

Digitized by Google

Gülnare (gütig und sanft.) Wir geben ihn für meinen Verkäufer aus.

Seid. Einen Augenblick! — Wär es nicht besser? — Ja — ein wenig mehr Puz, die Haare besser geordnet — der Zweck ihrer Handlung ist so wichtig, daß wir nichts versäumen dürfen, um ihn durchzusetzen.

Omar. Seid hat Recht. — Geht und tummelt euch. (Seid mit Gülnare ab.)

Osmin. Es ist unmöglich zwischen einen theuren Vater, und einer angebeteten Geliebten zu entscheiden. Sterben ist tausendmal leichter. (Den andern nach.)

Neunter Auftritt.

(Marsch von Sklaven, Musikern und Garden, die voran gehen. Dely ist prächtig gekleidet, und wird in einem reichen Palauquin getragen.

Omar. Dely.

Dely (mit Leichtigkeit aussteigend.) Guten Tag Omar! Nun, wo ist die schöne Sklavin?

Omar. Sie wird gleich erscheinen gnädigster Herr! aber nur ruhig! Sie werden bald sehen, daß man ihnen von ihrer Grazie, von ihren Reizen, und ihrer Sanftmuth nicht zu viel gesagt hat — ich gehe, um sie zu hohlen. (Ab.)

Digitized by Google

Zehnter Auftritt.

Dely allein.

Ich werde mich von den Lobtserhebungen, die diese geldsüchtigen Menschen so leicht verschwenden, nicht blenden lassen. Wie oft ward ich gezwungen, die Falschheit ihrer Erzählungen einzusehen, — und doch — ist es nicht eine wahre Barbarey! ein schwaches reizendes Geschlecht dergleichen Erniedrigungen auszusezen? ein Geschlecht, welches das Glück unserer Jugend, und den Trost unseres Alters macht? Ach, um wie viel klüger und glücklicher sind die Europäer, welche nicht erröthen dürfen, zu den Füßen dieser bezaubernden Geschöpfe zu liegen, welche die Kunst verstehen, sie zu überwinden, ohne sie jemals ihre Macht fühlen zu lassen, welche sich ihre Sklaven nennen, und diese Sklaverey damit endigen, daß sie ihnen Geseze vorschreiben; aber welche Geseze, die der Liebe und der Freude. Weiber! Weiber! gefährliche, verführerische Wesen! ach! ich fühle, daß ich auch fürchten kann; aber nie werd' ich aufhören euch zu lieben. (Er giebt ein Zeichen, und die Sklaven entfernen sich während einem wieder angefangenem Theil des Marsches, und tragen den Palauquin in den Hintergrund. Der Marsch geht in Delys Arie über, die Sklaven bleiben hinten stehen, auch die Musiker, und Garden.)

Arie.

Dir schwör ich ew'ge Liebe
O reizendes Geschlecht!

Digitized by Google

Du schaffest sel'ge Triebe,
Das ist dein schönstes Recht.
Kein Sterblicher kann nennen
Die Lust, die flüchtig eilt,
Wenn die, für die wir brennen,
Dies Meer von Wonne theilt.
Beglückt ist jedes Herz,
Das wahre Liebe fühlt,
Denn dieser süsse Schmerz
Im Kopf und Busen wühlt.
Sollst du mich auch betrügen,
Mein Herz bleibt dennoch dein.
Wohlan! doch laß dein Lügen
Von ew'ger Dauer seyn.

Dely. Sie läßt lange auf sich warten — Endlich erscheint sie.

Eilfter Auftritt.

(Gülnare reicher gekleidet, kommt gestützt auf Seid und Omar, zwey Sklavinnen folgen ihr, Osmin folgt betrübt zuletzt)

Dely. Osmin. Seid. Omar.

Gülnare (ist verschleyert.)

Dely. Wohlan Seid! du hast mir sagen lassen —

Seid (indem er ihr den Schleyer aufhebt.) Gnädigster Herr, Sie sollen den Augenblick von der Wahrheit meines Berichts überzeugt werd n. Haben sie die Gnade zu bemerken, den schön geformten Kopf, das feurige Auge —

Digitized by Google

Dely (lächelnd.) O ich bitte dich, laß deine impertinente Herzählung weg! in meinem Alter sieht man das auf den ersten Blick

Gülnare. Ich danke Ihnen, daß Sie mir diese neue Demüthigung erspart haben.

Dely Du bist nicht geschaffen, um je dergleichen zu empfinden, und mir macht es zu viel Vergnügen, die Vollkommenheiten eines schönen Weibes selbst zu entdecken, als daß ich zugeben sollte, daß man sie mir anzeige. (Er betrachtet sie genau.)

Gülnare (modest) Ich habe alles von einer solchen Untersuchung zu fürchten

Dely (lachelnd.) Du? fürchten? — ich entdecke hier Reize, die in der That keiner Nachsicht bedürfen.

Gülnare (zu Seid) Er ist galant!

Dely (zu Seid.) Sie ist schön

Seid (zu beyden) Nicht wahr?

Dely (auf Osmin deutend.) Wer ist dieser Mensch?

Seid. Das ist der Mann, der sie verkauft.

Dely Der Nahme dieser Sklavin?

Seid Gülnare.

Dely. Sie scheint furchtsam.

Seid (leise zu Dely.) Machen sie ihr Herz.

Gülnare. Gnädigster Herr! Die Aufmerksamkeit, mit welcher sie mich betrachten, muß nothwendig meine Verlegenheit vermehren — Ich habe nie viel auf meine Reize gezählt, deß-

wegen hab ich der Schönheit, die bald vergeht, Talente beygesellt, weil diese Eigenschaften ewig dauern. Als Sklavin, leider! bestimmt, dem ersten besten anzugehören, dem ich gefalle, muß ich doch bey ihrem Anblick gestehen, daß das Vergnügen ihren Beyfall zu erhalten, mir das Unangenehme meiner Lage vergessen machen könnte.

Dely. Meinen Beyfall? Kann man gerecht seyn, und ihn verweigern? (Zu Seid.) Ich habe nie eine Sklavin so sprechen gehört.

Seid (leise zu Dely.) Ah! ich dachte gleich, daß das ihre Sache wäre. (Leise zu Gülnare.) Fahren sie fort.

Gülnare. Ach!

Dely (ihr feurig die Hand drückend) Du seufzest? — Ja, ja, ich habe dich seufzen gehört.

Gülnare. Können sie mich tadeln, wenn sie an diesen Ort denken?

Dely. Ah! welchen Herrn dir auch der Himmel bestimmt hat, dich wird er gewiß von anderen unterscheiden. Glaub es mir! ich verstehe mich darauf.

Gülnare. Ach Prinz! urtheilen sie nicht von allen Menschen nach ihnen, Sie würden ihnen zu viel Ehre erzeigen.

Seid (leise zu Dely) Gnädigster Herr! sie versteht sich auch darauf, wie sie sehen.

Dely. Du schmeichelst mir Gülnare; aber ich bekenne dir, es liegt in meinem Schicksa-

le, daß ich den Weibern trauen ſoll. Ich liebe ſie, ich bethe ſie an, noch mehr, ſelbſt, wenn ſie mich betrügen, ſchätz ich ſie noch. Wenn ich gleich nie ein gefühlvolles, delikates, aufrichtiges Weib gefunden habe, ſo tröſt ich mich doch mit dem Gedanken, da es welche geben muß, und daß der Himmel dieſem zaubriſchen Geſchlecht unmöglich alle Reize gegeben haben kann, ohne es zugleich mit allen Tugenden zu begaben. Ich weiß nicht, ob viele exiſtiren, wie ich ſie verlange, ich werde auch vielleicht in meinem ganzem Leben nur eine ſolche finden — aber wenn ich ſie je finde, ſo verzeih ich allen übrigen, wenn mich dieſe von Herzen liebt.

Gülnare (beherzt.) Jedes Wort, jeder Blick verdoppelt mein Zutrauen, meine Seele wird wieder ſtark, ich werde belebt, mein Gang wird freyer, meine Stimme feſter, nur das Pochen meines Herzens erinnert mich noch, daß ich etwas zu fürchten hätte, wenn mir meine Eitelkeit nicht zuflüſterte, daß das ihrige auch nicht ganz ruhig iſt.

Dely. Du haſt es errathen. Dein Weſen erfüllt alle meine Sinne — aber vollende! ich will deine Macht noch lieber fühlen, als ſie beſchreiben.

Seid (leiſe, und Osmin auf die Schulter ſchlagend.) Erhabener Mahomet! was werden wir ſie theuer verkaufen.

Osmin (leise und erschrocken) Welche schreckliche Marter!

Gülnare Ich will sie eines von jenen Instrumenten hören lassen, mit welchen Europa unsere Gegenden bereichert hat.

Seid (schlägt in die Hände, und man bringt eine Harfe.) Scharmant!

Gülnare. Meine wenig geübten Finger werden vielleicht nicht meinem Wunsche entsprechen, Sie zu befriedigen; aber ich will es doch wenigstens versuchen. Man nützt jeden Vortheil, wenn man zu gefallen nöthig hat.

Dely (lächelnd.) Und du bist sicher deinen Zweck zu erreichen.

Gülnare (lächelnd.) In der That Dely! ich hoffe es.

Osmin (für sich.) Sie vergißt schon den unglücklichen Osmin.

Gülnare (nimmt die Harfe)

Dely (zu Seid) Singt sie nicht?

Seid. Ey freylich. (Leise zu Gülnare.) Er wünscht sie singen zu hören; also gespielt und gesungen zugleich, das ist doppeltes Verdienst, aber gesungen, wie man singt, wenn man mehr will als singen; ich meine, so eine Art von Singerey, wo die Augen bald schmachten, bald feurig den Takt dazu schlagen, sie begreifen mich schon — Und dann während sie spielen, den Kopf hübsch erhaben — ein runder Arm — eine schmale Hand, die Finger hübsch leicht — die

Digitized by Google

Spitze des Fusses ein wenig gezeigt, dem wird er nicht widerstehen. (Zu Dely.) Sie wird spielen und singen zugleich. (Zu Osmin.) Und sie, anstatt zu seufzen, accompagniren auf der Mandoline, (er giebt ihm eine) das wird sie zerstreuen, und die Musik vollständiger machen. Das Gesicht weggekehrt, das paßt für ihre Lage — Gülnare wird desto freyer seyn, und sie desto trauriger, das paßt für beyde. — Höchst amoroso — das ist ihr Fach — piano, wenn sie Sie wollen belauschen, und forte, wenn sich das Belauschen nicht mehr schickt.

Gülnare (sich setzend.) Ich fürchte ihre Geduld zu mißbrauchen.

Dely. Hältst du mich für so unglücklich, daß mich Talente ennuiren könnten?

Gülnare. Sie sind groß gnädigster Herr —

Dely (ernsthaft.) Ich glaube nicht, daß ich dir das hätte merken lassen.

Gülnare (feurig.) O gewiß nicht! Verzeihung!

Dely (lächelnd.) Sing also.

Gülnare muß ganz vorne sitzen.

Romanze.

1.

Liebe! wer kann deiner Macht widerstehen!
Jeder Betrug ist mit Blumen bestreut.
Täglich vernimmst du mein Lob und mein Flehen,
Lohnst du mit Thränen, wer dir sich weiht. (Osmin seufzt.)

2.

Kummer verzehre einst meinen Geliebten,

Als er mich treulos zum Scheine nur fand,
Ängstlich ergriff ich die Hand des Betrübten,
(Sie sucht Osmins Hand, welche sie endlich ergreift, und drückt.)
Tröste dich, sagt ihm ein Druck meiner Hand.
(Osmin reißt zornig seine Hand los.)

3.

Aber vergebens, er hat sie entzog'n,
Höhnische Blicke vermehren den Schmerz.
Taub für die Seufzer, dem Herzen entflog'n,
(Osmin einen sehr zärtlichen Blick zuwerfend, welcher ihr verwirrt accompagnirt.)
Rührt ihn kein Klagen, kein klopfendes Herz.
(Osmin sich vergessend, aber leise,) Gülnare! (läßt die Mandoline sinken.)
(Selb schnell ihm die Mandoline wieder zurichtend, und leise.) Was machen Sie?

Gülnare feurig.

Stärker will ich ihn nun lieben, und ehren,
Wenn auch sein Kaltsinn mich kränket und beugt.
Bald wird die Zeit dem Verblendeten lehren,
So rächt sich zärtliche Liebe — und schweigt.
(Sie steht auf, man trägt die Harfe weg.)

Nota. Während dieser Szene, welche ganz Handlung seyn muß, verhindern Omar und Selb, welche neben Dely stehen, daß dieser das Einverständniß nicht merke, Dely sitzt etwas weiter hinten auf dem Sopha und raucht, bey der dritten Strophe nähert er sich langsam Gülnaren auf der linken Seite; gegen das Ende legt er die Pfeife weg, wenn Selb bey der dritten Strophe steht, daß Osmin verwirrt wird, und die Mandoline sinken läßt, geht er zu ihm.

Dely (entzückt) Vortreflich!
Osmin (leise.) Grausame!

Dely. Ich kann mein Entzücken — meine Wünsche nicht verbergen.

Gülnare. Sie machen mir Muth. Ich liebe das Lob, besonders in ihrem Munde, — Ich habe mein Talent nicht auf das, was sie gehört haben, eingeschränkt; ich bin geübt in mancherley Tänzen; wenn ihnen das Vergnügen machen könnte —

Dely (sie unterbrechend.) Der Himmel hat dir andere Gaben geschenkt um zu gefallen, Herz und Verstand! Ach Gülnare! — ich habe in meinen Leben viele Weiber gefunden, welche zu tanzen verstanden, aber wenige, welche empfinden konnten.

Gülnare. Ich wollte ihnen meine Talente nur zeigen, um Sie — Himmel! da kommt Ibrahim wieder.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Ibrahim von zwey Stummen unterstützt.

Seid (lachend) Der kommt eben recht, nun können sie gleich ein Pas de deux tanzen, wie sie's in Europa nennen.

Ibrahim (ohne Dely zu sehen.) Wohlan Seid! hast du dich bedacht?

Dely (leise und feurig zu Seid.) Was will der von dir? was hat er im Sinne?

Digitized by Google

Gülnare (leise zu Seid.) Sollte Dely zugeben, daß dieser unempfindliche Alte —

Seid (leise zu beyden.) Seyn sie ruhig.

Osmin (für sich.) Sie denkt nur an Dely, aber ich will sie dafür bestrafen.

Seid. Es ist hier nichts mehr für sie zu machen, mein ehrwürdiger Ibrahim. Ich habe Ordre (Dely fixirend) für diese junge Person 600 — 800 — 1200 Zechinen zu bieten. (Dely nickt jedesmahl mit dem Kopf.)

Ibrahim. Und wer ist der Narr sie zu geben?

Dely (stolz.) Ich. (Tritt hervor.)

Ibrahim (erschrocken.) Verzeihung gnädigster Herr! — Wenn ich gewußt hätte —

Dely. Ersparen sie ihre Entschuldigung! Sie können mich nicht beleidigen. (Ihn mit der Hand fortschiebend.) Verlassen sie uns.

Seid (ihn forttreibend.) Ja, gnädiger Herr wenn es ihnen gefällig ist, verlassen sie uns.

Gülnare (leise.) Wenn er nur schon fort wäre.

Osmin (ihn zurückhaltend.) Und ich will, daß er bleibe. Diese Sklavin gehört mein, und nur an ihn verkauf ich sie.

Ibrahim (freudig.) An mich?

Quintaett.

Osmin.

Ja, dir allein verkauf ich sie,
Hier hast du meine Hand zum Pfande.

Ibrahim erstaunt.

Wie? mir allein verkaufst du sie?

Digitized by Google

Fünfhundert Ze — —

Osmin führt ihm Gülnaren zu, und schüttelt ihm einigemahl die Hand stark.

Ja gibst du mir.
Ja dir allein verkauf ich sie,
Die schönste hier im ganzen Lande,
Ja, dir allein, ich schwör es dir.

(Bey diesem dir allein kömmt das Handschütteln.)

Ibrahim die Hand zurückziehend.

Ale! ale! wie mir? — gut, ich verstieh,
Hier meine Hand zum Dank — o weh!
Doch laß die Höflichkeit beyseite.

(Das folgende zu Dely und Selb lachend.)

Habt ihr's gehört? sie ist nun mein,
Ich war geschwinder als ihr beyde.

Dely zu Selb.

Wie? ihm verkauft er sie allein?

Selb leise.

Ich denk, es soll zur Strafe seyn.

Gülnare für sich.

Heißt das o Gott, für Liebe lohnen,
Der Bösewicht sieht meine Pein.

Osmin für sich.

So muß man falsche Herzen lohnen,
Ich weide mich an ihrer Pein.

Alle zusammen.

Dely.

Der dumme grobe Sklavenhändler
Wirft sie an diesen Geizhals weg.

Selb.

Mein Glück ist ganz und gar zernichtet,
Wirft er sie an den Geizhals weg.

Ibrahim.

Der dumme grobe Sklavenhändler!

Digitized by Google

Sehr wohlfeil komm ich hier zum Zweck.

Gülnare.

Wer wird nun meine Ketten brechen,
O grausenvolles Mißgeschick!

Osmin.

Ich will mich an der Falschen rächen,
So will es mein und ihr Geschick.

Dely

Nein, nein, mir soll, mir muß sie werden.

Seid.

Ja, ja, ihm soll, ihm muß sie werden,

Gülnare.

Verzweiflung wird mein Schicksal werden.

Osmin.

Verzweiflung soll ihr Schicksal werden.

Ibrahim.

Gut, gut, viel Narren gibts auf Erden.

Dely und Seid zu Osmin.

Wie? ihm allein verkaufst du sie?

Osmin.

Ja, ihm allein verkauf ich sie.

Gülnare, Dely, Seid.

Wie? diesem geizigen, dummen Alten?
Mit Podagra und tausend Falten?

Osmin zornig.

Ja diesem geizigen dummen Alten,
Mit Podagra und tausend Falten
Ist schon Gülnare zugedacht.

Ibrahim.

Ich danke für dein gutes Herz:
Doch weg mit Höflichkeit und Scherz!
Wenn man auf meine Kosten lacht.

Gülnare, Ibrahim, Dely, Seid.

Der Mensch hat den Verstand verloren.

Digitized by Google

Osmin.

Ich bin gerächt, ſie iſt verloren.

Seid leiſe zu Osmin.

Vergeſſen Sie? ihr Vater liegt in Ketten.

Osmin leiſe zu Seid.

Die Summe hier, wird meinen Vater retten.
(laut.) Der Tod macht dann ein Ende meiner Noth.
Ja, ja, die Falſche hat mein Herz zertreten,
So qualenvoll iſt ſelber nicht der Tod.

Dely leiſe.

Iſt Wahnſinn dieß Betragen?

Gülnare für ſich.

Schaft Liebe dieſe Klagen?
Nein Eiferſucht macht ſeine Pein.

Alle außer Osmin.

Er muß wohl äußerſt elend ſeyn,

Osmin.

Ja, Eiferſucht macht meine Pein.

Dely zu Seid.

Was iſt nun weiter anzufangen?
Er führt ſie fort, bey meiner Treu.

Seid zu Ibrahim.

Mein Herr! ſie werden nicht verlangen,
Daß dieſes Mädchen ihre ſey.

Ibrahim, ohne zu hören, examinirt Gülnaren.

In dieſer Art lieb ich Figuren. —

Dely zu Ibrahim.

Fühlſt du des Mitleids ſüße Spuren —
So gieb ihm gleich ſein Wort zurück.

Ibrahim wie oben.

Mein Seel! der Kauf erhöht mein Glück.

Dely.

Ich will dir alles geben —

Digitized by Google

Ibrahim wie oben.

Scharmant! bey meinem Leben!

Dely.

Die Sklaven, diesen Diamant,
Bietet ihm die Hand zum einschlagen.
Geb ich dafür —

Ibrahim aufmerksam.

Das ist wohl Scherz.
Die Sklaven, diesen Diamant?
Den Palanquin, da ist die Hand. (schlägt ein.)
Das überwiegt ein Weiber Herz! (für sich.)

Dely.

Nun ist sie mein, o Seligkeit!
Wer kann mein Glück wohl fassen?

Gülnare für sich.

Kann mich Osmin wohl hassen!

Osmin für sich.

Sie ihm zu überlassen!

Seid nach Gülnare sehend.

Sie scheint mir sehr gelassen. —

Ibrahim.

Nun will ich erst recht prassen.

Alle fünf jedes nach seinem Karakter.

Ibrahim.

Nun ist sie sein, o Eitelkeit!

Osmin.

Nun ist sie sein, o Bitterkeit!

Seid.

Nun ist sie sein, o gute Zeit!!

Gülnare.

Nun bin ich sein, o Grausamkeit!

Dely.

Nun ist sie mein, o Seligkeit!

Digitized by Google

Ibrahim.

Ich liebe zwar das Mädchen auch,
Doch muß in allen Reichen,
Ein jeder, kennet er den Brauch,
Den grossen Herren weichen.
Aus Achtung blos will ich behalten,
Was ihre Huld mir zugedacht.

Osmin.

Verdammter Fuchs! könnt ich hier schalten,
Du hätt'st zum letztenmal gelacht.

Dely.

Schon gut mein Freund! es bleibt beym Alten,
Du hast mich froh und reich gemacht.

Gülnare Osmin betrachtend.

Als ihm noch Lieb' und Treue galten,
Traf meine Schwüre kein Verdacht.

Seid Ibrahim ansehend.

Er rechnet gut, denn seine Falten,
Sind Winter, wo der Sommer lacht.

(Während folgendem Gesang des Ibrahims, geht Dely zu Gülnare, Seid spricht mit Osmin, und Ibrahim betrachtet den Palanquin.)

Ibrahim.

Der Palanquin ist mein — o wie scharmant!
Und dieser Ring, der Teufel wie galant.
(Steckt den Ring an.)
Und diese Herrn — ich bin ganz ausser mir,
(auf die Sklaven zeigend.)
Nun nennt mich alle Welt ein großes Thier.
(Er winkt, und die Sklaven tragen den Palanquin hervor, er setzt sich hinein.)
Bey meinen Bart, hier sizt sich's gut —
(zu den Musikern.)
Spielt auf, das mehret meinen Muth.

Digitized by Google

(Sie spielen eine traurige Melodie.)

Das ist ja wahre Grab-Musik!
Könnt' ihr nicht lust'ger spielen?
Nun tragt mich, hört ihrs? tragt mich auch!

(Die Sklaven werfen den Palanquin hin und her.)

Auweh! auweh! mein armer Bauch!

(Die Sklaven tragen ihn tanzend, indem sie Touren auf dem Theater machen.)

Gülnare Osmin betrachtend.

Ach armer Freund! du dauerst mich.
Die Liebe quält und martert dich.

Osmin.

Allein steh ich verlassen hier,
Ich athme kaum, wer rathet mir!

Dely und Seid.

Er nimmt sich ganz vortrefflich aus,
Noch eine Tour — dann gehts nach Haus.

Ibrahim wird abgetragen, und alles folgt ihm, bis auf

Dreyzehnter Auftritt.

Dely. Gülnare. Osmin. Seid. Omar, und die zwey Sklavinnen, die mit Gülnaren kamen.

Dely (Osmin betrachtend.) Aber was soll denn mit diesem Menschen? — Ich will die Ursache seiner Unruhe nicht ergründen; aber ich dächte, er könnte mit 1200 Zechinen zufrieden seyn.

Osmin (für sich.) Alles ist wieder mich verschworen.

Gülnare. Gnädigster Herr! ich danke ihnen — und doch muß ich bekennen, daß ich mich

ſchäme, demjenigen ſo wenig einzutragen, dem ich (mit Ausdruck) ſo viel gekoſtet habe.

Dely. Seine Hartnäckigkeit —

Gülnare. Ihre Großmuth hat alles überwunden. Sie eifert mich ſogar an, neue Beweiſe von ihnen zu fodern.

Dely. Sprich, und ich gewähre. Welchen Wunſch kannſt du äußern?

Gülnare. Einen unendlich bedeutenden — weil mein Glück davon abhängt.

Dely. Dein Glück? Ach Gülnare, warum haſt du mir das Vergnügen, ihn zu erfüllen, bis jetzt entzogen?

Gülnare (zitternd um ſich ſehend.) Ich ſoll es alſo wagen? — ich zittre.

Dely (glaubt, ſie wolle allein mit ihm ſeyn.) Entfernt euch alle.

Gülnare. Das iſt nicht nöthig. — Wenn ſie uns nur nicht hören können.

Dely. Dein Wille ſey mein Geſetz.

Gülnare (ruft.) Omar! Seid! (Beyde nähern, ſpricht leiſe mit ihnen.)

Osmin. Ich eile, meinen Vater zu befreyen, und dann mein elendes Leben zu endigen. (Will fort.)

Gülnare (zu beyden.) Haltet ihn zurück, und bewachet ihn. (Omar und Seid halten ihn, und führen ihn in dem Grund. Osmin will ſich manchmal nähern, um zu hören, er iſt in der ſchrecklichſten Unruhe.)

Digitized by Google

Dely. Dieser Mensch liegt dir sehr am Herzen. Findest du ihn für dein gutes Betragen gegen ihn, nicht genug belohnt?

Gülnare. Zu viel Dankbarkeit kann nie schaden. Diese Art zu denken, kann Ihnen an derjenigen nicht mißfallen, die Ihnen schon so viel schuldig ist, und die noch neue und größere Schulden zu machen willens ist.

Dely. Nein, Gülnare! ich bin dir vielmehr —

Gülnare. Hören sie Prinz! ich weiß, daß Sie für den edelsten, und großmüthigsten Perser gehalten werden.

Dely (gerührt,) Setze hinzu, für den gefühlvollesten — Heute kann ich es mit Recht behaupten.

Gülnare (feurig.) Gefühlvoll? — ach wollte der Himmel! —

Dely. Du zweifelst daran?

Gülnare (sehr feurig.) Nein, nein, es liegt mir zu viel daran, es zu glauben. Hören sie mich an — Ich gehöre — Das heißt, meine Person — denn mein Herz gehört mir, mir allein, und keine Macht in der Welt kann mir die Herrschaft darüber entreissen.

Dely (gerührt.) Ich weiß es. Dieses Gut muß man verdienen, und nicht rauben. (Zärtlich) Vielleicht das Dely —

Gülnare. Sie haben freylich Ursache seinen

Besitz zu hoffen, aber ich kann denjenigen nicht betrügen, der so edel gegen mich handelt.

Dely. Eines Betrugs bist du nicht fähig.

Gülnare (feurig.) Nein, bey ihrem Herzen sey es geschworen! — Vernehmen Sie also — O Gott! schenke mir Kräfte! Gnädigster Herr! Dely! — dieses Herz — mein einziges Gut, ich bin so stolz zu behaupten, das es ihre Achtung verdient — Dieses Herz, das Sie, das du mit Ehrfurcht und Bewunderung erfüllst — dieses Herz ist längst vergeben, und kann nie dein werden. (Sie verbirgt sich mit den Händen ihr Gesicht.)

Dely (erschrocken.) Du kannst es wagen?

Gülnare. Verzeih meine Freyheit — ich bin diese Erklärung deinen Tugenden schuldig — ich liebe — Urtheile von der Größe meiner Flamme, da du nicht im Stande bist, sie auszulöschen.

Dely. Aber warum hast du alle Macht der Verführung aufgebothen? —

Gülnare. Sie war nothwendig. — Ein einziges Wort wird dich überzeugen, und was noch mehr ist, mich rechtfertigen.

Dely. Das kann nie geschehen.

Gülnare. Willst du mich ungehört verdammen? — meine schwachen Reize haben dich entflammt, meine kleinen Talente haben dich verführt — mein Bischen Verstand hat der Neuheit wegen den Deinigen überwältigt. — Du

kennst mich erst seit Augenblicken, und doch, gesteh es Dely; und doch scheint dir der Gedanke mich zu verlieren, unerträglich zu seyn

Dely. Das muß ich bekennen.

Gülnare. Denke dir nun den Fall, du wärest von Jugend auf gewohnt, mich zu sehen, mich zu hören, mich zu lieben, du hättest meinen Verstand gebildet, mein Herz entwickelt — Die Ausgaben meiner Erziehung, die Sorge für mein Glück, selbst die Bereitwilligkeit meine Neugungen zu befriedigen, hätten dein Vermögen nicht nur allein erschöpft, sondern gänzlich zu Grunde gerichtet — noch mehr! Denke dir, dieses Unglück wäre durch die Gefangennehmung eines ehrwürdigen Vaters, der in Ermanglung einer Summe Geldes, welche er zu zahlen verurtheilt ist, in den Ketten verschmachtet, noch vergrößert worden; — Denke dir den Augenblick, in welchem diejenige, die du anbethest, deren Herz du besitzest, in die Arme eines anderen übergehen soll — eines andern, der alles vereinigt, um zu gefallen — Sprich Dely — was würdest du thun?

Dely. Dieses Bild hat mich überrascht.

Gülnare. Ich berufe mich auf deine Aufrichtigkeit. — Was würdest du thun? — Antworte mir! — um Gotteswillen! antworte mir!

Dely. Ich würde vor Wuth und Eifersucht sterben.

Gülnare (auf Osmin deutend.) Du ſprichſt das Urtheil dieſes Unglücklichen.

Dely. Was ſagſt du?

Gülnare. Der, den du für einen Sklavenhändler hältſt, der in dieſem Augenblick verzweifelt, weil er mich undankbar glaubt — iſt mein Freund, mein Geliebter, mein Wohlthäter. Ihm verdank ich alles, was ich bin. Er brauchte 500 Zechinen, um ſeinen Vater zu retten. Ich allein war noch ſein ganzes Vermögen — Verkaufe mich, ſagt ich ihm; laß mich einmahl in meinem Leben demjenigen nützlich ſeyn, der alles für mich gethan hat. — Er widerſtand; und nur im Namen ſeines unglücklichen Vaters konnt ich ihn dazu zwingen. Die Liebe und der Himmel, der mein Herz kennt, waren mein einziger Troſt — Es wird doch in dieſer großen Stadt eine gefühlvolle Seele zu finden ſeyn, dacht ich bey mir — Es ſcheint, mein guter Geiſt hat dich errathen. — O Dely! — Ibrahim erſchien, und ich zitterte, der Geiz und die Härte waren auf ſeinem Geſichte gemahlt. — Ich ſah dich, und mein Herz hoffte wieder. — Von dir hängt es nun ab, ob ich mich in meiner ſüßen Hoffnung betrogen habe.

Dely. Ach Gülnare! was verlangſt du?

Gülnare (demuthig) Ich habe nichts zu verlangen — ich bitte — ich kann dir die Gränzen einer edlen Handlung nicht vorſchreiben, dir allein gehört dieſer Triumph. — Du biſt unent-

schlossen! — Dely! du bist unentschlossen! — du antwortest nicht! — O Gott! ich sehe, ich habe mich betrogen.

Dely (verwirrt und niedergeschlagen.) Ist es möglich, dem Glücke zu entsagen, dich zu sehen, dich zu lieben.

Gülnare. Würde dich Gülnare glücklich machen, wenn sie nur aus Pflicht gehorsam wäre?

Dely. Vielleicht daß die Zeit —

Gülnare (schnell.) Für mich giebt es keine Zeit. Ich kann weder undankbar, noch treulos leben. — Gelingt es dir, mich heute untreu zu machen, so bin ich morgen todt, und Osmin ist gerächt.

Dely. So überschwenglich liebst du ihn?

Gülnare (mit Würde.) Ich habe dirs gesagt, mein Herz ist mehr werth, als meine Figur.

Dely (weinend.) Gülnare!

Gülnare (mit aufgehobenen Händen.) Dely! ich beschwöre dich — (sie weint.)

Dely (zärtlich und wüthend.) Sie weint, als ob sie nicht ohnehin schön genug wäre. — Talente, Tugenden, Thränen — der Himmel hat dir keine einzige Gabe versagt, um Männer zu verführen, — weide dich an meiner Verzweiflung.

Duetto.

Gülnare.

Ich muß das Herz dir brechen,
Mein Schicksal zwinget mich.

Dely.

Die Liebe wird mich rächen,
Kein Mensch liebt so wie ich.

Gülnare.

Mein Freund!

Dely.

Hör' auf zu höhnen!
Zu groß ist meine Last.

Gülnare.

Ach sieh doch meine Thränen,
Der Schmerz erstickt mich fast.

Dely.

Verzweiflung wird mich fassen.

Gülnare.

Nein, nie wirst du mich hassen,

Dely.

Verdien ich wohl dieß Loos?

Gülnare.

Dein Herz denkt allzugroß —
Stets werd ich dich verehren,
Ich schwör's auf diese Hand,
(sie ergreift Delys Hand, und benetzt sie mit Thränen.)

Dely.

Ich will nichts weiter hören,
Verflucht sey jedes Band,
Das mir dein Herz entziehet.

Gülnare.

Ach Gott! (sie läßt seine Hand nicht los.)

Dely.

O weine nicht!
Ich sehs, dein Auge glühet!

Gülnare.

Das fodert Dankes Pflicht —
Mein Herz ist lang ihm eigen,
Ich ändre nimmermehr.

Dely.

Mein Herz kann noch nicht schweigen,
Ich liebe dich zu sehr.

Osmin (stürzt nach dem Duett wüthend hervor, nachdem er sich losgerissen.) Das ist zu viel. — Glaub ihr nicht Dely! — Diese undankbare, listige Kreatur —

Dely. Verwegner! du klagst sie an? Fall ihr vielmehr zu Füssen.

Osmin. Wie?

Dely. Falle nieder, sag ich dir, mehr als glücklicher Sterblicher!

Gülnare (zärtlich.) Nicht zu glücklich; aber ungerecht.

Osmin. Ich? Kannst du? — erkläre dich. Erklärt euch alle beyde.

Dely. Ihre Grazie, ihre Talente, selbst die Macht, die sie über mein Herz erhalten, alles hat mich von der Grösse des Verlustes überzeugt, der dich treffen sollte — Ich habe von meinem Schmerz auf den deinigen geurtheilt, und ich habe gefühlt, daß du glücklich zu seyn verdientest, weil eine Gülnare dich lieben kann.

Osmin. Sie mich lieben?

Dely. Brauchst du andere Beweise, als meine Thränen? (er weint) und die Freude, die aus ihren Augen blizt?

Osmin. Wie? Gülnare —

Gülnare (ihm freudig in die Arme stürzend.) Ist ihrem Freunde wieder geschenkt.

Osmin (Dely zu Füssen stürzend.) Großmüthiger Sterblicher!

Dely (ihre Hände in einander legend.) Ja sie ist ihm wieder geschenkt, und zur Morgengabe bringt sie ihm meine Schätze — und was noch mehr werth ist, wie ich zu glauben wage, meine Achtung und Freundschaft. — Osmin! eile, deinen Vater zu befreyen. — Liebt euch! Vereinigt euch, und bedauert mich — Nein, bedauert mich nicht

— Ich bin euch einen der schönsten Augenblicke meines Lebens schuldig. Noch nie war ich so stark mich selbst zu überwinden, und das himmlische Bewußtseyn, solche Seligkeiten zu verbreiten! war mir ganz unbekannt.

Osmin und Gülnare. Gnädigster Herr, (dankend)

Dely. Genießt euer Glück! das soll mein Dank seyn.

Seid. Beym Barte des Propheten! eines übertrifft das andere an Großmuth.

Dely. Seid! auch dir bin ich Dank schuldig. Du wirst von mir hören.

Seid. Gnädigster Herr! man würde mirs nicht glauben, wenn ich als Räckler ihren Dank ausschlagen wollte, den mein Element war bishero Geld; und doch kann ich sie versichern, daß ich in diesem Augenblick grosse Lust dazu habe — Ich fühle, es ist gar zu schön, auch da noch Freude zu empfinden, wo nicht von Zechinen die Rede ist.

Dely. Wohl dir! wenn du solcher Gefühle fähig bist. Dein Herz wird dich belohnen, denn statt einer Sklavin verschafft du mir zwey Herzen, die ich mit allen meinen Schätzen vergebens gesucht haben würde. — Und du glückliches Paar reise nach Ormus.

Beyde. Wir sollen dich verlassen?

Dely. Die Pflicht gebietet — befreyet euren Vater, und kommt zu mir zurück. Mein Pallast

diene euch zum Zufluchtsort gegen die Bosheiten des Großveziers. — Denkt in diesem Augenblick nur an das Glück, seinem Verfolger entgangen zu seyn, und ich will mein Geschick preisen, noch einen gefährlicheren Feind überwunden zu haben.

Beyde. Und dieser ist?

Dely. Die verführerische grausame Liebe.

Schlußchor.

Dely.

Liebe! du Göttin der Herzen!
Folgt dir nicht jegliche Brust?
Heute bezwingst du durch Scherzen,
Morgen sind Thränen dir Lust.

Gülnare.

Liebe! du Göttin der Herzen,
Dankt dir nicht jeder mit Lust?
Diesen bezwingst du durch Schmerzen,
Jenem füllt Lachen die Brust.

Osmin.

Liebe! du Göttin der Herzen!
Quälst du nicht jeden mit Lust?
Nimmer vergeß' ich die Schmerzen,
Ach! sie zerreißen die Brust.

Seid.

Liebe! du Büttel der Herzen!
Peitschst du nicht jegliche Brust!
Lasse mich ewig nur scherzen,
Essen und Trinken mit Lust.

Alle.

Fort mit Gram in dieser Stunde,
Lust verkünde jeder Sinn,
Freude schall' aus jedem Munde!
Freud' allein sey Königin!

Digitized by Google